

SCREEN TEST

FEBRUARY 23 – APRIL 30, 2022

Małgorzata Mirga-Tas ist eine roma-polnische Künstlerin, die an der Akademie der Künste in Krakau als Bildhauerin ausgebildet wurde. In ihrer künstlerischen Praxis verwendet sie jedoch weder das traditionell definierte Medium der Bildhauerei noch die ebenso ehrwürdige Kunst der Malerei. Ihre textilbasierten Arbeiten überschreiten die klar definierten Grenzen der verschiedenen Medien der bildenden Kunst und lassen sich nicht ohne weiteres einer einzigen Kunstpraxis oder Technik zuordnen. Sie bleiben ein sehr spezielles und einzigartiges Phänomen in der zeitgenössischen Kunstszene in Polen – ähnlich wie die Künstlerin selbst und ihre Position in der polnischen Kunstwelt. Mirga-Tas ist die erste – und bisher einzige – professionell ausgebildete Roma-Künstlerin in Polen, die sich in ihren Werken mit der Darstellung der Roma (insbesondere der Roma-Frauen), ihres intimen Lebens und ihrer alltäglichen Realität beschäftigt.

Małgorzata Mirga-Tas' Kunstwerke porträtieren obsessiv und zwanghaft die Roma-Frauen. Sie sind vor allem von Frauen bevölkert, die sie kennt oder bewundert: weibliche Mitglieder ihrer eigenen Familie und Frauen aus ihrem Heimatdorf Czarna Góra im Süden der Region Kleinpolen sowie weibliche Mitglieder der Roma-Gemeinschaften aus ganz Europa. Die Künstlerin verwendet häufig Stoffe und Textilien, die als materielle Spuren der Frauen, die sie in ihrer Kunst porträtiert, gedeutet werden können: die Spuren ihrer sehr greifbaren Präsenz. Oft bestehen ihre Werke aus Fragmenten von Kleidern, Vorhängen und Tischtüchern, die einst den porträtierten Personen gehörten. In diesem Sinne stellen die Werke von Małgorzata Mirga-Tas die von der Künstlerin porträtierten Personen nicht nur dar, sondern machen sie vor allem gegenwärtig.

Die Porträts der Künstlerin sind nicht nur sehr persönlich, sondern auch bewusst politisch, wenn auch

nicht explizit. Die Künstlerin beschäftigt sich mit zwei Themen, die für Roma-Gemeinschaften auf der ganzen Welt nach wie vor wichtig sind. Das erste ist das jahrhundertelange Fehlen von Selbstporträts der Roma in der europäischen visuellen Kultur (bis zum 20. Jahrhundert wurden praktisch alle Bilder der Roma von Nicht-Roma angefertigt). Jahrhunderte wurden praktisch alle Bilder von Roma von Nicht-Roma angefertigt. Der zweite Grund ist die Verbreitung schädlicher und stereotyper Darstellungen der Roma, die auf kolonialen, ethnografischen und oft rassistischen Blicken beruhen.

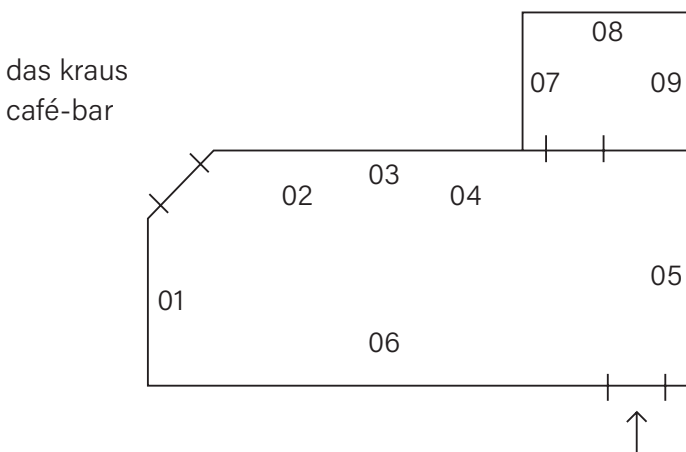
Die Vielfalt der von der Künstlerin verwendeten Techniken ist geradezu außergewöhnlich. Einerseits erforscht sie bereitwillig die Kunst der Collage, wie in der Arbeit *Kie Serina* (2017), einem Gemälde, das auf einem Foto ihres Onkels Andrzej Mirga basiert, auf dem zwei Frauen und ein Mann Karten spielen, und bei dem Teile des mit Acrylfarbe gemalten Werks durch Stoffe und „echte“ Karten ergänzt wurden. Zum anderen schafft die Künstlerin räumliche und dreidimensionale Triptychen, deren Protagonisten ihre geliebte Großmutter (*Baba Józka* [2019]) und Tanten (*Bibi Helena* [2019] und *Bibi Ibrona* [2019]) sind. Diese Werke, die eindeutig von der volkstümlichen und religiösen Kunsttradition der Heimatregion von Małgorzata Mirga-Tas inspiriert sind, bezeichnet die Künstlerin selbst als „kleine Kapellen“.

Eine weitere Technik, die Mirga-Tas als Mittel des Selbstausdrucks bevorzugt hat, sind großformatige und gobelinartige, extravagante Textilarbeiten. Diese Kunstform wird durch zwei Werke veranschaulicht, die die Künstlerin in der Ausstellung im Kahán Art Space in Wien zeigen will. Eine Arbeit mit dem Titel *Romnija Siwen* (2021) beschäftigt sich mit einem der Lieblingsthemen der Künstlerin: Roma-Frauen, die kollektiv nähen. Diese Arbeit ist auch ein kollektives

Porträt: ein Selbstporträt der Künstlerin selbst (sie kniet im Vordergrund) und das ihrer Mutter Grażyna Mirga sowie ihrer Tante Stanisława Mirga, mit der die Künstlerin oft zusammenarbeitet.

Es sind jedoch die dreidimensionalen, durchbrochenen, leichten und zweiseitigen Paravents, die zum Markenzeichen des Werks von Małgorzata Mirga-Tas geworden sind. Zwei der in Wien gezeigten Leinwände stammen aus der Serie *Face Value* (2021), die die Künstlerin ursprünglich für ihre Ausstellung im Tartu Art House in Estland im vergangenen Jahr geschaffen hat. Sie nutzte deren Doppelseitigkeit und porträtierte Personen aus zwei Roma-Gemeinschaften: ihre eigene, die im Süden Polens beheimatet ist, und eine in Estland ansässige, die sie während ihres Aufenthalts in Tartu kennenlernte. Obwohl sie geografisch und sozial weit voneinander entfernt sind, wurden die beiden Gemeinschaften in Mirga-Tas' Werken wieder zusammengeführt. Auf diese Weise sind die beiden Seiten der Bildschirme Teil einer einzigen Geschichte geworden: einer Geschichte über die transnationale Gemeinschaft und das Erbe der europäischen Roma.

Wojciech Szymański



The exhibition *Screen Test* will be on view additionally at the Kahan Art Space Budapest from May 5 – June 4, 2022

Bio

Małgorzata Mirga-Tas ist eine Polnisch-Roma Künstlerin und Aktivistin. In ihren Werken, Skulpturen, Gemälden, Raumobjekten und großformatigen Textilien, setzt sie sich mit Roma feindlichen Stereotypen auseinander und engagiert sich für eine positive Ikonografie der Roma-Gemeinschaften. Sie machte ihren Abschluss an der Fakultät für Bildhauerei an der Akademie der Künste in Krakau (2004). Sie nahm an mehreren Dutzend Einzel- und Gruppenausstellungen teil, darunter die 11. Berlin Biennale (2020), die Biennale der Kunstbegegnungen in Timișoara (2019, 2021), die 3. Autostrada Biennale in Prizren (2021). Im April 2022 wird sie Polen auf der Biennale di Venezia vertreten. Sie lebt und arbeitet in Czarna Góra, Polen.

- 01 ROMANIJA SIWEN, 2021
- 02 ROMNIJA FROM THE CYCLE FACE VALUE, 2021
- 03 KIE SERINA, 2017
- 04 ROMANI KALI DAJ, 2018
- 05 ROMNIJA DAŁE ESTNIA FROM THE CYCLE FACE VALUE, 2021
- 06 ROMA ANDAŁE ESTONIA FROM THE CYCLE FACE VALUE, 2021
- 07 BABA JÓZKA, 2019
- 08 BIBI IBRONA, 2019
- 09 BIBI HELENA, 2019